

# Tschüss, gute alte Zeit!

2024 war ein Jahr dramatischer Veränderungen. Was zu Jahresbeginn sicher schien, ist es zum Jahresende nun nicht mehr. Und die Rezepte von einst taugen nicht, die Probleme von morgen zu lösen. Blicken wir zurück auf ein bewegtes, auf ein herausforderndes Jahr. Und ziehen erste Schlüsse für die nahe Zukunft.\*



Zehn Jahre lang habe ich an dieser Stelle das wirtschaftliche, das politische, aber auch das gesellschaftliche Jahr Revue passieren lassen. Ausführlich, umfänglich und durchaus detailreich. Wir machen es ab sofort ein wenig kürzer. Auf den 111 Quadratkilometern, die unser Stadtgebiet umfasst, passiert so viel, dass man jedes Jahr ein Buch schreiben könnte. Wenn man dann die große Welt

noch mit unserer kleinen Welt verbindet, wird aus dem Buch ein Fortsetzungsroman. Also nicht böse sein, wenn ich hier und heute nicht jedes Themenfeld aufgreife, das unsere Stadt in den vergangenen zwölf Monaten bewegt, berührt oder auch nur tangiert hat. Das wird zu gegebener Zeit an anderer Stelle nachgeholt!

Was also hat 2024 der Welt und dem Land gebracht? Frisch in Erinnerung sind die turbulenten Schlagzeilen aus dem November: Donald Trump wird erneut zum amerikanischen Präsidenten gewählt, der Ampel in Berlin gehen die Lichter aus, Neuwahlen stehen für den 23. Februar 2025 ins Haus. Es geht weiterhin rund in der Welt, in Deutschland und auch bei uns. Es sind unruhige Zeiten: Der Krieg in der Ukraine geht weiter, der Nahe Osten brennt – Millionen Menschen sind nach wie vor auf der Flucht. Auch und gerade zu uns – nach Deutschland. „Doch das Boot ist voll“, sagen einige. Und finden mit ihren Aussagen immer mehr Anklang. Die Despoten, die die Schalthelme der Macht in Händen halten und der Welt ihren Willen aufzwingen wollen, werden mehr statt weniger. Die Unsicherheit in einer ohnehin unsicheren Welt wächst. Keine guten Nachrichten, für niemanden! Was in der Welt geschieht, bleibt nicht ohne Spuren bei uns.

### Die Krise ist gekommen, um zu bleiben

Die Wirtschaft Deutschlands schwächelt wie seit den 1970er Jahren nicht mehr. Die „neue Farbenlehre“ nach dem Ampel-Aus vermittelt uns, dass Rot, Grün und Gelb sich nicht zusammenschalten lassen. Lähmung macht sich breit in einem Land, das sich Stillstand eigentlich nicht erlauben kann. Neuwahlen sollen den Ausweg aus der Krise weisen. Mit ungewissem Ausgang. Am 23. Februar 2025 wissen wir mehr. Und können dann hoffentlich abschätzen, wie schwierig der Neuanfang tatsächlich werden wird.

Das Saarland erreicht 2024 eine Hiobsbotschaft nach der anderen. Ehrgeizig initiierte Projekte platzen, vielerorts wird

der Abbau von Arbeitsplätzen verkündet. Auch bei uns, vor unserer Haustür: thyssenkrupp Automotive Body Solutions will Arbeitsplätze streichen. Viele sogar. Von 400 ist die Rede. Insolvenzen häufen sich im Land, Angst geht um. Um den eigenen Arbeitsplatz, um die Zukunft.

Wahlen hin, Wahlen her, man fragt sich, wer es wie schaffen will, den gordischen Knoten zu durchschlagen. Wer bringt es wie fertig, die Wirtschaft in Schwung zu bringen? Wer schafft es, dem Wahnsinn aus Bürokratie, Vorschriften und Gängelung, dem Unternehmen wie Verwaltungen gleichermaßen ausgesetzt sind, Einhalt zu gebieten? Wer ist bereit, den Menschen klarzumachen, dass Leistung sich lohnen muss, dass das aber für alle und nicht nur für die anderen gilt? Drängende Fragen, die geklärt werden müssen. Wie gesagt: Neuwahlen stehen an. Man darf gespannt sein auf die Antworten, die die Parteien darauf geben wollen.

### Gemeinsam geht mehr

2024 wurde bei uns bereits gewählt. Genauer gesagt am 9. Juni dieses Jahres. Der neue Bürgermeister dieser Stadt ist der alte. Das Vertrauen, das die Wählerinnen und Wähler in mich gesetzt haben, ehrt mich und bestärkt mich in der Art und Weise, wie ich die Dinge auch künftig angehen möchte. Der Stadtrat hat sich verändert und verjüngt, von 33 Mitgliedern sind 16 neu in unserem Stadtparlament. Und es finden sich auch sieben Frauen im Rat wieder. Das freut mich, das freut uns. Das Miteinander im Rat ist gut. Und das soll auch so bleiben. Ich werde nicht müde, gerade in diesen schwierigen, äußerst herausfordernden Zeiten für Zusammenhalt über alle Parteigrenzen hinweg zu werben. Kommunalpolitik hat wenig mit der politischen Farbenlehre zu tun, wie sie für



*Viele neue Gesichter: Unser Stadtrat hat sich seit der Kommunalwahl 2024 verjüngt und er ist weiblicher geworden.*

Am 11. April 1975 wurde unser Hallenbad feierlich in Betrieb genommen. Anfang 2026 soll das kernsanierte Dora-Rau-Bad wieder geöffnet werden.



Millionen-Baustelle Dora-Rau-Bad: Wo einst Schwimmer und Schwimmerinnen ihre Bahnen zogen, haben jetzt Ingenieure und Handwerker das Sagen.

Saarbrücken und Berlin gelten mag. Es ist vielmehr gut und vernünftig, gute Verbindungen nach allen Seiten hin zu haben. Über die politische Couleur hinweg, aber auch über die Ebene des rein lokalen Handelns hinaus – also in Richtung Landesregierung, zur Ebene des Bundes, bis hin zur europäischen Ebene.

Wir sind da gut aufgestellt, sonst wären Projekte wie die Grundschulsanierungen, die wir seit 2022 dank des Bundesförderprogramms „Klimaanpassung sozialer Einrichtungen“ angegangen sind, überhaupt nicht möglich gewesen. Hier bleiben wir weiter am Ball. Das schon deshalb, weil wir natürlich auch die Gelder, die das Land im Rahmen des Schulbauprogramms „Baustein“ zur Verfügung stellt, sinnhaft einsetzen wollen. Was für die Schulen gilt, gilt auch für unser Hallenbad, das aktuell – und voraussichtlich noch bis Anfang 2026 – rundum erneuert wird. Am Ende wird die Quasi-Kernsaniierung des Dora-Rau-Bads rund zehn Millionen Euro gekostet haben. Ohne die massive Unterstützung von Bund und Land wäre dieser Kraftakt nicht denkbar gewesen.

### Kein Mangel an Projekten

Gleiches gilt für den laufenden Umbau von Räumlichkeiten in der Grundschule Wadrill, damit dort mehr Platz für die Freiwillige Ganztagsgrundschule entsteht. Genau wie für die weiteren Neubauten, die wir vor uns haben: Denn auch in Steinberg wird mehr Platz für die Freiwillige Ganztagsgrundschule gebraucht, hier steht ein Neubau an. Gleiches gilt für Lockweiler, hier muss allerdings erst einmal geklärt werden, was man genau wie unter welchen Voraussetzungen will. Denn alles zusammen: die Sanierung des Pfarrhauses, das „Jugendhaus“ als Vereinsheim erhalten und eine neue FGTS – das wird schwierig. Entscheidungen, auch und gerade finanzieller Art, unter



Mit Höchstgeschwindigkeit in die Zukunft: Der Glasfaserausbau in der Stadt Wadern ist im Zeitplan.

nicht einfachen Rahmenbedingungen sind hier vonnöten und sind zeitnah fällig, wollen wir in der Sache vorankommen.

Neubauten stehen auch in Noswendel und Morscholz an. Hier werden neue Kindergärten gebraucht. Und geplant. Abgesehen von elend langen Prozeduren, die die Bauleitverfahren in diesem Land prägen, treibt uns die Frage um, ob wir die Gebäude nicht über Generalunternehmer bauen lassen können. Das schlicht deshalb, weil wir zum einen in der Verwaltung nicht über genug Personal verfügen, die anstehende Anzahl an Projekten zu stemmen, und zum anderen, weil damit Kostensicherheit in unsicheren Zeiten gegeben wäre. Die Verhandlungen mit den Ministerien laufen, in dieser Sache ist Bewegung. Aber auch hier mahlen die Mühlen mir und uns allen viel zu langsam. Wer sich die Prozeduren und den Weg anschaut, von der Planung eines Kindergartens bis zu dessen Inbetriebnahme, der erhält einen spannenden – und ziemlich ernüchternden – Einblick in die Denk- und Arbeitsweise unseres Behörden- und Bürokratiesystems. Wir stehen uns selbst im Weg. Und bedauern zugleich, dass in diesem Land nichts wirklich vorankommt und uns die Perspektiven auf eine bessere Zukunft abhandenkommen.

nicht einfachen Rahmenbedingungen sind hier vonnöten und sind zeitnah fällig, wollen wir in der Sache vorankommen.

In Betrieb genommen wurde am 28. November – nach umfangreichen Umbauten – die Krippe Dagstuhl. 22 Kinder im Alter von sechs Monaten bis drei Jahren werden hier betreut. Mit der Inbetriebnahme der Räumlichkeiten konnte die bestehende Warteliste massiv reduziert werden. Ob solch guter Kunde die Hände in den Schoß legen, ist indes nicht. Die Kinderbetreuung in dieser Stadt bleibt – wie im ganzen Land – eine Dauer-Herausforderung mit täglich neuen Überraschungen. Wir gehen die Dinge an, langsamer als uns oft lieb ist. Aber zum einen brauchen wir erst eine solide Finanzierung, zum anderen eine sorgfältige Planung und letztendlich auch die Manpower, die Projekte vom Reißbrett in die Realität zu transferieren.

Langer Atem vonnöten

### Langer Atem vonnöten

Ein paar Beispiele für laufende Projekte gefällig? Sie verzeihen mir, dass ich da ein wenig von A nach B springe, aber das ist in diesem Fall das Salz in der Suppe: Die Planung zur Sanierung der Löstertalhalle ist in vollem Gange, der Glasfaserausbau auch. Voraussichtliches Ende beim Glasfaserausbau: erstes Quartal 2026. Das Projekt ist damit im Zeitplan. Auch in Sachen Mobilfunk sind wir aktiv. Während der Sendemast in Löstertal Ende Februar seinen Betrieb aufnahm, wird es beim Förderprojekt in Vogelsbüsch noch ein wenig dauern. Hier läuft die Bauplanung. Bei der Neugestaltung des Stadtparks stockt es hingegen. Grund ist die Kündigung des Vertrages mit dem bisherigen Bauunternehmen. Einfach mit jemand anderem weiterbauen geht nicht, da die Maßnahme in weiten Teilen gefördert ist und hier ganz spezielle Prozeduren einzuhalten sind, wollen wir nicht massiv ins Minus gehen.





Neue Fahrradgaragen am Busbahnhof und am Öttingen-Sötern-Platz sollen den Umstieg vom Auto auf das Rad attraktiver machen. Die neue Stützmauer am Radweg Wadern-Morscholz macht das Radfahren zudem sicherer. Unser Foto zeigt die Inbetriebnahme der Garagen bzw. die Übergabe der Stützmauer (kleines Foto) in Anwesenheit der saarländischen Umweltministerin Petra Berg.

Steuern müssen wir selbst die Entwicklung in Sachen Windkraft. Während wir in Sachen Ausbau der Photovoltaik-Freiflächenanlagen landesweit in Bezug auf die installierte Photovoltaik-Anlagenleistung mit 71,7 Megawatt wirklich einsamer Spitzenreiter sind, sieht das bei der Windkraft anders aus. Zumal die Landesregierung hier nachgelegt hat. Bis 2030 müssen wir 3,46 Prozent unserer Fläche für die Nutzung zur Herstellung von Windkraftenergie ausweisen. Das sind sage und schreibe 385 Hektar Land und 300 Hektar mehr als

bislang. Wollen wir den gesetzlichen Vorgaben Genüge tun, werden wir unseren „Teilflächen-nutzungs-plan Wind“ aus dem Jahr 2019 komplett überarbeiten müssen.

Es bedarf hier keiner hellseherischen Fähigkeiten, um sich klarzumachen, dass die Stellschrauben für deutlich mehr Windkraft in unserer Stadt der Mindest-

Einfach mit der Foto-App des Handys scannen




1141 Abonnenten informieren sich bereits über unseren WhatsApp-Kanal. Seien Sie mit dabei! Einfach den QR-Code scannen!

abstand der Anlagen zur Wohnbebauung und gegebenenfalls die Ausweisung neuer Sondergebiete sein werden. Und damit wird die Diskussion unbequem. So viel vorab.

### Grundsteuer: Unmut vorprogrammiert

Unbequem ist auch das Thema Grundsteuer, das uns gleich zum Auftakt 2025 beschäftigen wird. Nämlich dann, wenn unsere Abgabenbescheide verschickt werden. Trotz der Tatsache, dass der Stadtrat sich in seiner Sitzung vom 6. Dezember einstimmig dafür ausgesprochen hat, den Hebesatz, also den

Multiplikator, auf dem gleichen Niveau zu belassen wie 2024, werden viele Eigenheimbesitzer mehr zahlen müssen als bislang, einige allerdings auch deutlich weniger. Während sich letztere wohl kaum beschweren werden, dürfte unser Bescheid bei denen, die tiefer in die Tasche greifen müssen, für Unmut sorgen und so manche Fragen aufwerfen. Fragen, die dann an uns gerichtet sein werden. Wir sind allerdings der falsche Adressat! Denn wie hoch der Betrag, den man tatsächlich bezahlen muss, ausfällt, wird durch die Grundsteuermesszahl bestimmt. Und die hat das zuständige Finanzamt – und nicht wir – festgelegt. Und so werden wir die Menschen, die bei uns vorstellig werden, an die zuständigen Finanzämter verweisen müssen, sollten sie Zweifel an der Richtigkeit bzw. der Rechtmäßigkeit der Bescheide haben. Und trotzdem werden wir uns keinem Gespräch verweigern und helfen, wo wir helfen können. Die Bewältigung des Bürokratiemonsters „Grundsteuerreform“ wird viel Zeit, Kraft und auch Manpower kosten. Auch und gerade im Rathaus. Dessen sollten wir alle uns heute schon bewusst sein.



Eine Kraftanstrengung ist auch die Kommunale Wärmeplanung. Die Erstellung eines entsprechenden Konzepts wurde in Auftrag gegeben, eine Förderzusage für die Finanzierung desselbigen liegt uns vor. Warten wir einmal die Ergebnisse ab und ziehen unsere Schlüsse daraus. Und wer weiß, vielleicht sind ja die Schlüsse, zu denen wir in einem oder zwei Jahren bei der Vorlage des Berichtes gelangen werden, ganz andere als die, die wir angesichts der Politik der Ampel in den letzten Jahren zu erwarten hatten. Mal sehen ... und offen bleiben für Neues. Auch wenn Planungssicherheit zugegebenermaßen anders aussieht.

Es gab sie natürlich auch in 2024: die guten Nachrichten. In unseren Schulen wurde in die digitale Infrastruktur ebenso investiert wie in neue Sportgeräte. Am Busbahnhof Wadern und auf dem Öttingen-Sötern-Platz bieten Fahrradgaragen seit diesem Jahr mehr Komfort für Radfahrerinnen und Radfahrer. Im Löstertal haben wir am 30. Oktober 16 neue Bauplätze ihrer Bestimmung übergeben. Anderenorts haben wir Brücken gebaut. Sowohl der Bachübergang am Adelsindisweg in Wadern als auch die Brücke zwischen Kindertagesstätte und Sportplatz in Wadrill sowie das Bauwerk über den Wahnbach in Bardenbach wurden erneuert. Etliche Straßen im Stadtgebiet wurden saniert. Auch die Stützmauer am Radweg zwischen Morscholz und Wadern sieht aus wie neu. Ist sie auch. Dank massivem Einsatz von Fördergeldern.

Apropos Fördergelder: 2024 haben wir das Mehrgenerationenhaus in Überlosheim (Foto rechts) seiner Bestimmung übergeben. Die Baukosten wurden dabei



zu mehr als 90 Prozent bezuschusst. Wir haben ein Radverkehrskonzept auf den Weg gebracht. Wir warten mit einem ebenso abwechslungsreichen wie beim Publikum erfolgreichen Veranstaltungs- und Kulturprogramm auf und haben unseren WhatsApp-Kanal, der mittlerweile 1141 Abonnentinnen und Abonnenten (Stand 15. Dezember 2024) hat, gestartet. Wir haben unsere Partnerschaft mit der energis in Sachen Strom um 20 Jahre verlängert und kooperieren intensiv mit dem Landesverwaltungsamt, wenn es um Vollstreckungen geht. Wir sind über die Bauleitplanung im Begriff,

den Weg freizumachen, damit der äußerst erfolgreiche und für sein ökologisches Engagement ausgezeichnete Golfpark in Nunkirchen zu einem Golfressort ausgebaut werden kann. Ebenso haben die Baumaßnahmen begonnen, um unser touristisches Kleinod, die kulturhistorisch bedeutsamen gallo-romanischen Hügelgräber in Oberlöstern, mittels einer beeindruckenden Visualisierung vor Ort virtuell in Szene zu



30 Jahre freundschaftlich verbunden:  
Wadern und Sobotka.

setzen. 2024 haben wir das 30. Jubiläum unserer Partnerschaft mit der nordtschechischen Stadt Sobotka gefeiert. Und wir haben den neuen Meisterstützpunkt Wadern des Landesbetriebs für Straßenbau in Dienst gestellt.

### Der Einsatz jedes einzelnen zählt

Es gäbe noch so vieles zu sagen. Lustiges, wie ein entlaufenes Känguru, das an Rosenmontag auf der Landstraße zwischen Wadern und Wedern unvermittelt auftauchte. Erfreuliches, wie die Demonstration für Rechtsstaatlichkeit, zu der sich am 16. März mehrere hundert Menschen auf dem Waderner Marktplatz versammelten. Bemerkenswertes, wie das Engagement von Klaus Dieter Will, der sich zusammen mit zwei weiteren Helfern bei einem Verkehrsunfall auf der Bundesstraße zwischen Saarlouis und Dillingen um eine Frau kümmerte, die in einem brennenden Fahrzeug eingeschlossen war. Das ist nicht nur bemerkenswert, sondern im wahren Sinne des Wortes aller Ehren wert.

Ein Dankeschön an dieser Stelle an alle, die sich für andere einsetzen, die für ihren Nächsten, ihre Nächste eintreten. Vielen Dank für das unglaublich vielfältige ehrenamtliche En-

gagement, das unser gesellschaftliches Miteinander prägt und bedingt. Für all das Gute, das im Stillen, in der Nachbarschaft und der Dorfgemeinschaft bewirkt wird.

Die Welt da draußen kommt uns oft rau und unwirtlich vor. Und sie ist es zuweilen auch. Gerade die Weihnachtszeit, die Zeit gegen Jahresende, bietet uns aber die Chance, einmal innezuhalten und Ruhe einkehren zu lassen.



Kein Faasend-Scherz: An Rosenmontag verirrte sich ein Känguru auf die Landstraße, die Wadern mit Wedern verbindet.

„Ich werde Weihnachten in meinem Herzen ehren und versuchen, es das ganze Jahr hindurch aufzuheben“, gibt uns der englische Schriftsteller Charles Dickens als Botschaft mit auf den Weg. Recht hat er. Finde ich.

Auch in diesem Sinne wünsche ich Ihnen – auch im Namen des Stadtrates der Stadt Wadern, der Mitglieder der verschiedenen Ortsräte und der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stadt Wadern – ein schönes Weihnachtsfest und ein gesundes und glückliches Jahr 2025

Herzlichst, Ihr

Jochen Kuttler

\* Der Text ist in weiten Teilen ein ergänzter und angepasster Auszug aus der Jahresabschlussrede des Bürgermeisters in der Stadtratssitzung vom 6. Dezember 2024.

Fotos: Stadt Wadern, Erich Brückner

## Unser Weihnachtstitelbild



Arina zu Besuch bei den Bürgermeistern von Wadern und Weiskirchen, Jochen Kuttler und Stephan Barth (links).

Sowohl die Stadt Wadern als auch die Gemeinde Weiskirchen haben ein Bild von Arina Nytsiuk als Titelbild für die letzte Ausgabe des Amtlichen Bekanntmachungsblatts gewählt. Arina, die seit April 2022 mit ihrer Familie in Wadrill wohnt, stammt ursprünglich aus Charkiw in der Ukraine. Ihr Bild ist ein Symbol des Wechsels der Jahreszeiten und des ausgewogenen Kreislaufs des Lebens. Das Motiv von Arina zielt den Jahreskalender 2025 des „Bündnisses für interkulturelles Miteinander“. Den Kalender können Sie für 4 Euro in Wadern bei der „Bücherhütte“ und in Weiskirchen in der Poststelle erwerben.

